

Fastenpredigt

Dom zu Hildesheim

04.03.2018

Christus.Himmlische Heimat

Eröffnungslied: 387 1,4,6 und 8

Begrüßung: Msgr. Wilk

Liturgische Eröffnung: Abt Aloysius

Gebet: Abt Aloysius

Guter Gott, wir kommen heute zu dir,

wie wir sind,

mit unseren Fähigkeiten und unseren Grenzen.

Wir kommen zu dir,

damit auch du zu uns kommst

und uns durch deinen Heiligen Geist

über alle Grenzen hinweg miteinander verbindest.

Wir kommen zu dir,

damit du zu uns sprichst

mit deinem erlösenden Wort.

Dir sei die Ehre und der Lobpreis in Zeit und Ewigkeit. Amen.

Lesung: Lektor(in) Phil 3, 7-21

Musik

Predigt

Als Benediktiner liegt es nahe, zum Thema der heutigen Fastenpredigt

Christus. Himmlische Heimat

an den Heimgang des Heiligen Benedikt zu erinnern. Papst Gregor der Große überschreibt dieses Ereignis im Buch der Dialoge: „*Geistliche Heimat und innerer Friede*“.

Hören Sie hin, meine Schwestern und Brüder.

Im gleichen Jahre, in dem er aus diesem Leben scheiden sollte, kündigte er einigen Schülern, die bei ihm waren und einige, die weit entfernt lebten, den Tag seines heiligen Todes an. Den Anwesenden gebot er, über das Gehörte Stillschweigen zu bewahren, den Abwesenden tat er kund, dass ihnen ein bestimmtes Zeichen gegeben würde, wenn seine Seele den Körper verlasse. Sechs Tage vor seinem Tod ließ er sein Grab öffnen. Dann packte ihn hohes Fieber, das ihn bald sehr schwächte. Da die Schwäche von Tag zu Tag zunahm, ließ er sich am sechsten Tag von seinen Schülern in die Kapelle tragen. Dort stärkte er sich für seinen Tod durch den Empfang des Leibes und Blutes des Herrn. Er stand da, in seiner Schwäche auf die Hände der Schüler gestützt, hob die Hände zum Himmel und unter Worten des Gebetes hauchte er seine Seele aus.

An diesem Tag hatten zwei seiner Schüler ein und dieselbe Vision – einer, der im Kloster wohnte und einer, der weiter entfernt war. Sie sahen dass ein Weg, mit Teppichen belegt und von unzähligen Fackeln erleuchtet, von seinem Kloster in östlicher Richtung geradewegs in den Himmel führte. Oben stand ein Mann von wunderbarem Aussehen, von Licht umstrahlt. Er fragte sie, für wen der Weg sei, den sie sähen. Sie mussten sagen, sie wüssten es nicht. Darauf antwortete er ihnen: „Das ist der Weg, auf dem der vom Herrn geliebte Benedikt zum Himmel emporstieg“. Wie die anwesenden Schüler den Tod des heiligen Mannes gesehen hatten, so erfuhren davon auch die abwesenden Schüler, und zwar aufgrund des Zeichens, das er ihnen vorhergesagt hatte. Begraben wurde er in der Kapelle des heiligen Johannes des Täuflers, die er errichtet, als er den Altar des Apollo zerstört hatte.

Ein **wunderbares** Bild. **Gestützt, die Hände zum Himmel erhoben und ein Gebet auf den Lippen.** Ausgerichtet auf **DEN** hin, auf **DEN** er sich ganz verlassen hat, **DEM** er sich **übergeben** hat. *Nimm mich auf und ich werde leben,* so beten wir im Buch der Psalmen und weiter: *Lass mich in meiner Hoffnung nicht scheitern.*

Christus entgegen und der himmlischen Heimat entgegen.

Fragen wir uns: Wo finde ich Halt und Stütze?

Bin ich aus-gerichtet?

Hat mein Leben, mein Glauben eine Richtung ein Ziel?

Wie steht es um meine Beziehung zu Gott? Meinem Dialog mit **IHM?**

Der für heute ausgewählte Predigttext, die Worte des Apostel Paulus an die Gemeinde in Philippi bringt das, in einem „Dreierschritt“, sehr **stark** zum Ausdruck.

Ich rufe uns die prägnanten Verse nochmals in Erinnerung. Ich zitiere die **Lutherübersetzung**, da ich zu dieser eine **besondere** Beziehung habe.

1. *Aber was mir Gewinn war, das habe ich um Christi willen für Schaden erachtet.*
2. *Ich vergesse, was dahinten ist, und strecke mich aus nach dem, was da vorne ist, und jage nach dem vorgestreckten Ziel, dem Siegespreis der himmlischen Berufung Gottes in Christus Jesus.*
3. *Wir aber sind Bürger im Himmel; woher wir auch erwarten den Heiland, den Herrn Jesus Christus, der unsern geringen Leib verwandeln wird, dass er gleich werde seinem verherrlichten Leibe nach der Kraft, mit der er sich alle Dinge untertan machen kann.*

Schwestern und Brüder,

die Frage nach **dem Weg, zum geglückten Leben, nach dem Ziel**, auf das hin **unser** Hoffen und Mühen **sich** richten soll, damit wir den Weg zum ersehnten Glück finden, ist von **zeitüberdauernder** Aktualität. Wenn **in der** Aufnahme Jesu Christi in den Himmel **der** Beginn der Vollendung der Menschheit gesehen werden darf, dann ist **uns** in **seiner** Person und in **seinem** Lebensweg auch **eine**

Antwort auf unsere Fragen nach dem Ziel, auf das hin unser Hoffen und Mühen sich richten soll, **gegeben**. Es gilt also zu **schauen**, mehr noch, zu **erkennen**.

Der Heilige Benedikt ermutigt die Seinen zur „**Stabilitas**“, das heißt, zum **Bleiben in der Liebe Christi** oder korrekt: **zur Einübung in die Verortung**. Diese „Stabilitas“ gibt der **Seele** Frieden und führt zur **wahren** Selbst-Verwirklichung und Selbst-Entfaltung. Das scheint mir von **großer** Bedeutung: **Nicht** Selbstverwirklichung, sondern **wahre** Selbst- Verwirklichung – **Menschwerdung**.

Mehr und mehr das werden, was wir sind: **Geliebte Schöpfung!**

Und so kann Katharina von Siena mit recht ausrufen: „*Jesus ist verrückt nach dem Menschen, weil er ihn liebt und aus Liebe, ins Leben geliebt hat.*“

Geliebte Schöpfung, Sie haben **richtig** gehört, meine Schwestern und Brüder.

Leben **aus** dem Glauben bedeutet „sein Herz in Gott verankern“ und das ist nicht ein einmaliger „Akt“, vielmehr lebenslange Aufgabe oder besser gesagt, die Kunst des Lebens.

„HABITARE SECUM“; nur so kann sich das Herz weiten zur *unsagbaren Freude der Liebe*, wie es im Prolog der Benediktsregel heißt.

Himmlische Heimat; Geistliche Heimat; Innerer Frieden;

Himmlische Heimat, ist also ein Bild für die **Sehnsucht** des Menschen nach dem Himmel. Dieses Bild spricht die Seele an, denn unterschiedlich tragen wir **alle** das Gefühl nach **Heimat** und **Geborgenheit** in uns. **Gerade** in dieser, **unserer** so **schnellebigen** Zeit. **Gerade** heute, wo es unzählig **Getriebene, Vertriebene, Heimatlose, Obdachlose und Flüchtende** gibt.

Zum Himmel zu gehören, **diese** Gewissheit ist **tröstlich**, Teil des Himmels zu sein.

Oder mit Papst Leo gesprochen: ... *mit Christus auch wir selbst schon in den höchsten Himmel eingegangen sind...*

Der Apostel Paulus schreibt an die Gemeinde in Ephesus: *Gott aber, reich an Erbarmen wie er ist, hat in seiner großen Liebe, mit der uns liebte..., uns zusammen mit Christus lebendig gemacht... und er hat uns mit auferweckt und mit eingesetzt im Himmel in Christus Jesus... (Eph 2, 4-6)*

Schwestern und Brüder,

lassen wir die Heilige Schrift weiter zu uns sprechen. Im Matthäusevangelium (6,21) heißt es: *Wo dein Schatz ist, dort ist auch dein Herz.*

Ist Jesus **wirklich** unser „Schatz“, dann **kann** unser Herz nur bei **Ihm** sein. Dies ist die **große** Sehnsucht der christlichen Seele, wie es in einem Hymnus des Stundengebetes zum Ausdruck kommt: *Jesus, sei du das Ziel unseres Herzens, der Trost unserer Tränen, der Lohn unseres Lebens.*

Schon in der Rede beim Letzten Abendmahl hat Jesus gesagt: *„ Ich gehe, eine Stätte für euch zu bereiten. Und wenn ich gegangen bin und euch den Ort bereitet habe, dann werde ich wiederkommen und euch mit mir nehmen, damit auch ihr dort seid, wo ich bin“.*

Und mit Paulus gesprochen: *„ Deshalb sucht was droben ist, wo Christus herrscht zur Rechten Gottes“.* (Kol 3, 1)

Wie wahr das Wort **Nietzsches** ist: *„ Weh dem, der keine Heimat hat!“* Und so greifen wir **dankbar** im Glauben nach der **Wahrheit**, die Christus uns verbürgt: dass wir **nicht** zu einer **sinnlosen** Wanderschaft verflucht sind, die letztlich im Nichts des Todes endet, **sondern** dass **wir** berufen sind zu einer **sinnvollen** Pilgerschaft, die uns in die **Heimat** führt, in die ewigen Wohnungen, die uns Christus bereitet hat.

Möge uns die Österliche Bußzeit dazu **verhelfen**, dass wir es uns im **Glauben** erneut bewusst machen, dass unser Leben **nicht** eines langen Tages Reise in die **Nacht**, **sondern** vielmehr eines **kurzen, aber** gewichtigen Tages Reise in die große Zukunft, die Gott heißt.

- **Jeder** von uns hat in dieser Welt **eine** Aufgabe zu erfüllen, die ihm **niemand** abnehmen kann, die **nur er** leisten kann.
- **Nichts** in dieser Welt aber ist Ziel, alles ist **nur** Weg, nichts ist endgültig, alles ist **nur** Durchgang.

Das aber bedeutet für den Alltag des Lebens:

- Wir müssen den Weg und seine Stationen **sehr ernst nehmen** und dürfen den Aufgaben, die uns gestellt sind, **nicht** ausweichen. Und das wiederum bedeutet: wir können uns auf diesem Weg **nicht** ohne Vorbehalte **etablieren**, wir können uns **nicht** zufriedengeben mit dem, was uns dieses Leben bietet, seitdem Christus vorgedrungen ist in das

Innerste Gottes und uns dort eine Wohnung bereitet hat, in der all unsere Wege Heimat finden können.

Wenn wir wirklich **an** das glauben, was wir im Glaubensbekenntnis mit unserem **AMEN bekräftigen**, können wir **nie mehr** hinausgestoßen werden in die Kälte und Heimat- und Sinnlosigkeit.

Christus. Himmlische Heimat, **verlieren** wir **IHN** und **sie nicht** aus dem Herzen. **Halten** wir **hoffend** Ausschau nach dem, was uns bereitet ist. So kann und darf uns auch die Erde Heimat sein, weil sie uns Bild und Verheißung der ewigen Heimat ist, in die Christus vorgedrungen ist, da er „*sich setzte zur Rechten des Vaters*“.

Was mir Gewinn war, das habe ich um Christi willen für Schaden erachtet.

Das bedeutet **doch**:

Abbruch und völliger Neuanfang.

Aus Saulus wird Paulus.

Aus einem eifernden Juden ein eifernder Jünger Jesu.

Was von Bedeutung war, wertgeschätzt, hat nicht mehr die erste Priorität.

Dieser Paulus wurde geführt und das ihm vieles auch nicht sofort klar war, drückt er in einem seiner Briefe so aus: *Wie unerforschlich sind seine Wege...*

Vielleicht stehe auch ich, hier und heute vor einer Entscheidung, einer Weichenstellung, einem Neubeginn?

Wichtig scheint mir dann, mich mit allen Überlegungen immer neu der Barmherzigkeit Gottes anzuvertrauen. Mein Leben **IHM** entgegenzuhalten und hoffen, dass all mein Sehnen **nach Wahrheit** ans Ziel führt. Und das eben nicht gegen andere gerichtet, sondern ausgerichtet auf **IHN**.

Ich jage nach dem vorgesteckten Ziel, dem Siegespreis...

Fastenpredigten sollen zum Nachdenken anregen und so frage ich mich: Was könnte das für mein Leben bedeuten?

Kleine, aber **bedeutende** Änderungen der **inneren** Haltung.

Schauen wir in unsere kleine und große Welt. Unsere westliche Welt ist immer weniger das christliche Abendland und immer mehr eine unbarmherzige Leistungsgesellschaft. Wenn nur noch Erfolg und Leistung zählen, verlieren wir

spätestens dann jeden Halt, wenn wir durch Krankheit oder Alter unsere Leistungsfähigkeit verlieren.

Unser Wert hängt nicht daran, dass ich viel leisten kann, sondern das ich einen unschätzbaren Wert von Gott habe.

In Christus hat Gott alles getan, damit wir Menschen für immer bei ihm bleiben können. Bleiben wir an Christus als Quelle unseres Lebens, dann wird unser Suchen und Fragen bei IHM zur Ruhe kommen.

Wir aber sind Bürger im Himmel...

Ja, wir sind es bereits **jetzt!** Wir gehören bereits jetzt zu Gottes neuer Welt.

Wir sind Bürger voller Glauben, Hoffen und Lieben. Wir stehen auf der Seite des Lebens, das bedeutet auch, dass wir nicht alles todernst nehmen sollten. Unsere christliche Aufgabe ist es, in dieser Welt, wo wir gebraucht werden, Verantwortung zu übernehmen.

Mit Blick auf die Heilige Schrift könnte das bedeuten:

- Den Lebenswandel auf gute Vorbilder ausrichten, zuerst auf Jesus selbst;
- Sich nicht von Besitz und Aufgaben aufzehren lassen
- In Erinnerung rufen, dass wir Gäste sind, das heißt vom Leben beschenkt, das weit über irdische Begrenztheit hinausschaut.

Christus. Himmlische Heimat

wenn uns Menschen **nicht** zu viele Sorgen und Nöte, Schuld und Sünde drückt, ist unser menschlicher Körper **aufgerichtet**, ganz natürlich zum Himmel **ausgerichtet**. Oder anders gesagt, mit unserem Leib **verbinden** wir Himmel und Erde, stellen eine **senkrechte** Linie da.

Der **Erlöste und Befreite** ist zugleich auch immer wieder der **Aufgerichtete**. Da wo Jesus im NT **heilt, berührt, zurückholt und vergibt**, da erfahren die Menschen genau dieses Phänomen > **aufgerichtet und ausgerichtet** zu werden.

Wieder in Gemeinschaft leben zu dürfen. **HEIMAT** zu haben! Einfach sein zu dürfen!

Eine **neue** Sichtweite zu bekommen, nach vorne zu schauen. Einen **größeren und weiteren** Horizont wahrnehmen.

Aber, auch die **andere** Bewegung, von oben nach unten ist **lebensnotwendig**.
Der **Himmel** durchdringt auch uns, mit **Leben, Liebe, Sanftmut und Glück**.

Schwestern und Brüder,

schon Johannes Scheffler (Angelus Silesius hat gesagt: „*Halt an, wo läufst du hin, der Himmel ist in dir; Suchst du Gott anderswo, du fehlst ihn für und für*“.

Also, den Blick tief in unser Inneres richten. Weder ängstlich Davonlaufen noch träumerisches Schwärmen bringen uns der Erfüllung unseres Lebensziels näher.

Papst Franziskus hat es in einer seiner Katechesen so formuliert: *Hoffnung ist das Göttlichste im menschlichen Herzen. Feinde der Hoffnung seien Trägheit und innere Leere.*

Und Dietrich Bonhoeffer schreibt: : Mensch, bedenke du hast eine Seele.

Der Himmel ist in mir. Oder mit Augustinus gesprochen: *Gott ist mir innerer als mein Innerstes.*

Wir werden in Gott geborgen sein. Wir sind es bereits. Amen.

Predigtstille

Lied: 435 1-4

Fürbitten: Lektor (in)

Himmlischer Vater,

du hast deinen Sohn zu uns gesandt,

der kein Leiden, nicht einmal den Tod gescheut hat,

um uns zu erlösen von unserer Todesverfallenheit.

Wir danken dir,

dass du uns deinen Sohn zum Bruder hast werden lassen,

der uns zur Seite steht.

- ***Wir bitten dich für die Menschen, in der Nähe und in der Ferne, die krank sind, leiden müssen und Schmerzen aushalten.***
Herr, erbarme dich
- ***Wir bitten dich für die Menschen, die ihr Leid nicht annehmen können, die innerlich verbittert sind, die den offenen Himmel nicht mehr wahrnehmen und deren Herz angefüllt ist mit bitterem Groll.***
Herr, erbarme dich
- ***Wir bitten für die Trauernden, die einen geliebten Menschen haben gehen lassen müssen und die nun nicht mehr weiter wissen, die sich unsicher und allein fühlen.***
Herr, erbarme dich
- ***Wir bitten dich für die Einsamen, dass sie ein offenes Ohr finden für ihre Sorgen und Nöte und dass sie den Mut haben, zu dir zu beten.***
Herr, erbarme dich
- ***Wir bitten dich für die, denen es schwer fällt, zu dir zu beten, die keine Worte finden, mit denen sie sich an dich wenden können, denen der Himmel so fern scheint. Schenke ihnen deinen Geist, der uns recht beten lehrt.***
Herr, erbarme dich
- ***Wir beten in Stille und nennen dir die Namen der Menschen, die uns besonders am Herzen liegen und alle persönlichen Anliegen. (Stille)***
Herr, erbarme dich

Himmlischer Vater,

leuchte uns mit deiner Liebe, mit deiner Nähe, mit deiner Kraft. Schenke uns Halt und führe uns den Weg zur himmlischen Heimat, wo du mit deinem Sohn und dem Heiligen Geist lebst und herrschst in Ewigkeit. Amen.

Vater unser

Segen: Abt Aloysius

Lied: 339 5-7